

# **„Euch geschehe nach eurem Glauben“**

(Matthäus 9,29)

Bericht des Superintendenten  
auf der Herbsttagung der Kreissynode  
des Evangelischen Kirchenkreises Südharz

Bleicherode, den 14. November 2015

Wertes Präsidium, hohe Synode,  
werte Gäste, liebe Schwestern und Brüder,

seit einiger Zeit liegt auf meinem Schreibtisch ein Zettel mit eben jenem Bibelvers, den ich mir erlaubt habe, über den Bericht des Superintendenten zu setzen. Jesus Christus spricht: „Euch geschehe nach eurem Glauben“. Dieser Zettel ist in den letzten Wochen ziemlich überwuchert von Zahlen und Fakten, Prognosen und Statistiken, Strukturdiskussionen, Machbarkeitsstudien und Erprobungsszenarien. Inzwischen aber hat er sich unter all diesem wieder hervorgesöhlt und liegt uns mit seiner Botschaft sichtbar vor Augen. Jesus Christus spricht: „Euch geschehe nach eurem Glauben“. Es ist Jesu heilende Antwort an zwei Blinde. Diese beiden haben von Jesu heilendem Wirken gehört. Sie sind ihm gefolgt, setzen alle Hoffnung in ihn. Auf sein Wort hin werden sie sehend. „Euch geschehe nach eurem Glauben“. Was sich vor ihnen auftut ist das, was Zahlen und Statistiken nicht vermitteln können: Sie stehen inmitten von Gottes wunderbarer Schöpfung und sehen mit ihren eigenen Augen. Staunen überwältigt sie.

Zu diesem Augenaufschlag voller Staunen finden Sie eine kleine Tüte voller kunstvoll ausgesuchter Samenkörner. Es ist eine besondere Mischung aus dem Leben und Wirken der Wittenberger Cranach-Werkstatt, anlässlich der Reformationsdekade und des zu Ende gegangenen Dekadenjahres „Bild und Bibel“. Für mich war es ein Gedankenstoß an die Samenkörner, die wir in unseren Gemeinden säen, den Pflanzen und Früchten, die wir schon bestaunen und genießen dürfen, aber auch solche, deren wir hoffen oder die bereits wieder eingegangen bzw. nie aufgeblüht sind.

Im Berichtszeitraum findet sich von jedem etwas. Ich möchte mit Ihnen staunen, hoffen und mit wachen Augen den Berichtszeitraum überblicken.

## **1. Flüchtlingssituation**

Die uns mit der Flüchtlingssituation gestellte Aufgabe hat alle Kirchengemeinden erreicht. Viel wird diskutiert und wir stehen noch immer vor der ungelösten Aufgabe, wie mit den Ängsten und Bedenken, vor allem aber mit den Angstmachern und Bedenkenschürern richtig umgegangen werden kann und soll. Gerade in diesem Zusammenhang brauchen wir offene und wache Augen. Wegsehen ist keine Lösung.

Nun wird uns Jesu Zuspruch an die beiden Blinden gerade darin eine Stärkung sein, dass wir den Mut ergreifen können, der uns aus SEINER Zusage erwächst. Er traut uns auch in all unserer Unsicherheit zu, Salz der Erde und Licht der Welt zu sein (Mt 5,13-14). Wir können schon jetzt ersehen, dass aus Unsicherheit Hilfsbereitschaft werden kann. Es muss nicht zwangsläufig in Ablehnung münden. Der Ort Sülzhayn steht Beispiel gebend für eine positive Entwicklung und eine bis heute tragende Hilfsbereitschaft. Andererseits sind die Stimmen der Brandstifter nicht zu überhören. Es gibt sie in großer Zahl in unserem Kirchenkreis, sich Gehör verschaffend unter anderem in Wipperdorf, Bleicherode und Nordhausen. Mit diesem Lärm einher ging kürzlich die Schmiererei von Hakenkreuzen in Nordhausen, auch an der Frauenbergkirche. Solchen Tun dürfen wir nicht in stumme Blindheit verfallen.

„Nächstenliebe verlangt Klarheit“, daran darf es keinen Zweifel geben. Ebenso wenig an der Botschaft des Martintages: Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern und Schwestern, das habt ihr mir getan (Mt 25,40). Darin ist unser Auftrag klar.

Es darf auch keinen Zweifel daran geben, in Widerspruch zu verfallen, wenn Falschmeldungen und die Würde von Menschen herabsetzende Vorurteile traktiert werden, sei es an Stammtischen, bei Hausbesuchen oder anderen Gelegenheiten. Es ist unumgänglich, sich mit den Fakten auseinander zu setzen und die gebotene Sachlichkeit einzustreuen. Ich weiß wohl um die Mühsamkeit – wir haben im Konvent wiederholt darüber gesprochen – aber es ist uns aufgegeben.

In kaum einem der zurückliegenden Jahre – soweit ich mich erinnern kann – hat eine Jahreslosung so viel Konkretes und eine so deutliche Aufgabe formuliert. Wir können die Augen nicht verschließen. Im Gespräch mit Landrat Matthias Jendricke ging es konkret um die Aufgabe, die wir als Kirchen haben. Hilfsmöglichkeiten gibt es viele. Zum einen nehmen wir sie dort wahr, wo Gemeindeglieder von sich aus helfend zupacken. Wir nehmen sie wahr, indem wir in unseren Gottesdiensten Fremde willkommen heißen und ihnen – wo es möglich ist – Raum geben, das Evangelium in ihrer Sprache zu lesen. Als Kirchengemeinden sind alle aufgefordert gemäß dem Pauluswort „Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem“ (Röm 12,21) den guten Samen, das gute Wort, die freundliche Geste beizusteuern. Wir werden gerade darin einen langen Atem brauchen. Wir müssen angesichts der Unterkunftsfrage darüber nachdenken, Raum zur Verfügung zu stellen zur Unterkunft. Ich möchte dieses Nachdenken besonders anregen, nicht ohne aber auch darauf aufmerksam zu machen, dass Ankommende Hilfe brauchen, z.B. in Form von Patenschaften. Und letztlich sind wir auch gefordert, klar Stellung zu beziehen. Unsere Landesbischöfin Ilse Junkermann hatte dazu aufgerufen, am vergangenen Montag, am 9. November teilzunehmen an der Großveranstaltung „Mitmenschlich in Thüringen“.

Die Kirchengemeinde Bleicherode hat sich dazu entschlossen, auf das Auftreten der Brandstifter mit einem Friedensgebet zu reagieren. Dazu haben sie u.a. mit einem Banner an der Kirche St. Marien eingeladen. Darauf ist zu lesen: „Es ist wieder Zeit für Friedensgebete“. An dem Morgen las ich Dietrich Bonhoeffer. In seinem Resümee „Nach zehn Jahren“ schreibt er am Ende unter der Überschrift „Sind wir noch brauchbar“ folgende Worte: Wir sind stumme Zeugen böser Taten gewesen, wir sind mit vielen Wassern gewaschen, wir haben die Künste der Verstellung und der mehrdeutigen Rede gelernt, wir sind durch Erfahrung misstrauisch gegen die Menschen geworden und mussten ihnen die Wahrheit und das freie Wort oft schuldig bleiben, wir sind durch unerträgliche Konflikte mürbe oder vielleicht sogar zynisch geworden – sind wir noch brauchbar? Nicht Genies, nicht Zyniker, nicht Menschenverächter, nicht raffinierte Taktiker, sondern schlichte, einfache, gerade Menschen werden wir brauchen“ (aus: Widerstand und Ergebung).

Die aktuelle politische Entwicklung lässt sich derzeit noch nicht absehen. Es wird und es muss uns weiter beschäftigen.

Unter den gegenwärtigen Umständen bin ich umso dankbarer, dass die Kreissynode im vergangenen Jahr die Unterstützung für den Verein Schrankenlos beschlossen hat. Damit ist ein wichtiger Grundstein für die Bewältigung der diesjährigen Aufgabe gelegt worden.

## **2. Lebendigkeit und Alltag in den Gemeinden**

In den zurückliegenden Monaten habe ich eine Vielfalt gemeindlichen Lebens entdecken dürfen – immer noch unter dem Eindruck des Neubeginns in diesem Amt. Hier alles zu benennen oder nur in Ansätzen zu erwähnen ist in dem mir gesetzten Rahmen gar nicht möglich. Einzelne Schlaglichter stehen stellvertretend für die Reichhaltigkeit und Fülle.

Anfang Januar trafen sich im Dorfgemeinschaftshaus zu Limlingerode Vertreterinnen und Vertretern aus den Gemeinden der Region West, um miteinander auf das Weihnachtsfest und besonders die Krippenspiele an Heiligabend zurückzublicken. Diese Form der Verkündigung ist mehr als ein weihnachtliches Element: es ist Erzählung, kritische Auseinandersetzung und missionarische Chance.

In diesem Jahr lud der Weltgebetstag der Frauen in die Karibik ein. Frauen von den Bahamas haben das Gebet vorbereitet und ihre kulinarischen Köstlichkeiten mit uns geteilt. In ökumenischer Gemeinschaft wurde zur Bibelwoche eingeladen, in ökumenischer Verantwortung halten wir in diesen Tagen in der Friedensdekade das Gebet für den Frieden.

Der Brief des Apostel Paulus an die Galater stand im Mittelpunkt des gemeinsamen Lesens und Nachdenkens in der ökumenischen Bibelwoche. Es ist gut und heilsam, miteinander die Schrift zu lesen. In den Pfarrbereichen Trebra, Ellrich, Ilfeld, Wipperdorf, sowie in Bleicherode und Limlingerode wurde zur Bibelwoche eingeladen. Die Beteiligung wurde mit 6-20 Besuchern für die Abende und bis zu 50 Mitfeiernde für die Gottesdienste angegeben. Die doch verhaltene Rückmeldung gibt mir Anlass zur eindringlichen Bitte, bei allen Aufgaben und Gedanken, die Sie, liebe Schwestern und Brüder in den Kirchengemeinden zu bewältigen haben, das gemeinsame Lesen der Heiligen Schrift nicht zu vernachlässigen.

Der Bibel gewidmet haben sich Kinder und Erwachsene in den Regionen Bleicherode und West mit dem Musical „Das besondere Buch“ unter der Leitung von Kreiskantor Michael Martens. Die beiden Kantorinnen Christine Heimrich und Viola Kremzow studierten mit Kindern einen Besuch auf Noahs cooler Arche ein. Unter Leitung von Kantorin Viola Kremzow schlüpfte Jona in den Wal und wurde wohlbehalten wieder an Land gebracht. Danke den Kantoren für ihr Wirken. Danke allen ehrenamtlichen und hauptberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre Hilfe.

Im Sommer gab es so viele Gemeindefeste, dass der Terminkalender des Kirchenkreises überfloss. An vielen Orten wurden Gottesdienste gefeiert und miteinander Gemeinschaft gelebt. Diese Feste sind ein traditioneller Bestandteil der gelebten Festkultur in den Orten. Hinzu kommen weitere, wie Schützenfeste, Kirmes oder – gerade gefeiert – St. Martini. Wir dürfen und sollen diese Feste als eine missionarische Chance wahrnehmen und bewusst als Kirchen, als Kirchengemeinde vor Ort präsent sein.

Im kirchenmusikalischen Bereich gab es eine Fülle an Ereignissen. Ich möchte stellvertretend für all diese die Adjuvantentage in Urbach und Bösenrode vom 11. bis 13. September 2015 benennen. Mit den Worten „So schöne Musik im wohl kleinsten Bösenrode der Welt“ gab Pfarrer Thomas Ahlhelm seinen Eindruck des gelungenen Vorhabens wider. Mit der Kirchenmusik pflegen wir einen wertvollen Schatz und öffnen diesen für Außenstehende.

Öffnung haben die Schwestern und Brüder in Liebenrode erfahren. Der Kreis geschichtsinteressierter Menschen in dem Ort ist an die Kirchengemeinde angebunden. Gemeinsam hat man sich auf die Spuren des lateinsprachigen Renaissance-Dichters Johannes Mylius begeben. Er wurde vor 440 Jahren in Liebenrode geboren und gelangte zu europäischem Ruhm. Zum Petrusfest wurde mit einem aufwendigem Kolloquium und Gemeindefest seiner gedacht. Das Petrusfest war auch anderorts ein willkommener Anlass für ein Gemeindefest im Pfarrbereich, u.a. in Mauderode und Großwechungen, dort mit Gerhard Schöne.

Über die vorauswerfenden Schatten des Großereignisses Reformationsjubiläum möchte ich an dieser Stelle nicht weiter eingehen. Dazu ist für die heutige Tagung ein eigener Tagesordnungspunkt gemeinsam mit unserer Reformationsbeauftragten Frau Petra Gunst vorgesehen. Ich möchte an dieser Stelle auf einen kleinen, aber feinen Beitrag hinweisen: Kantor Michael Kremzow und die ordinierte Gemeindepädagogin Frau Cornelia Georg haben gemeinsam ein Glaubenslied geschaffen, welches ausgewählt wurde für das Liederbuch zum großen ökumenischen Kirchentag in Berlin und Wittenberg im Jubiläumsjahr 2017.

Mit großer Energie erlebe ich unser Herzschlag-Team. Im Gespräch mit Frau Sabine Reich vom Kreisjugendring erhielt unsere Jugendkirche für ihre Arbeit ein sehr gutes Feedback mit Blick auf die inhaltliche Arbeit. Das gibt Rückenwind, auch mit Blick auf die noch zu stemmende bauliche Aufgabe.

Insgesamt weist die Liste für Förderungen, die im Kirchenkreis beschlossen und auf den Weg gebracht wurden, 58 Positionen auf, darunter 53 Positionen für Bau-, Restaurierungs- oder Instandsetzungsvorhaben in 42 Gemeinden. So wurden und werden u.a. Kirchen und Gemeinderäume wieder hergerichtet, Dächer neu gedeckt, Glocken in Gang gebracht, Altäre und Vasa sacra restauriert. Manche Baumaßnahme erweist sich als zeitaufwendiges Unternehmen. Die Antragstellungen und das Einwerben von Finanzen tragen das ihrige bei. Umso größer ist die Freude zur Wiedereinweihung und Indienstnahme. Beispielhaft möchte ich nennen: die Kirche St. Jacobi zu Rüdigsdorf, den Gemeinderaum im Altendorfer Pfarrhaus in Nordhausen, die Johann-Christoph-Werner-Orgel in der Kirche St. Johannes zu Limlingerode, den Altar in der Kirche St. Katharina zu Sülzhayn, die Elektrifizierung der Glocken-Anlage der Kirche St. Jacobi zu Appenrode sowie die Restaurierung des Abendmahlskelches der Kirche St. Michaelis zu Bockelnhagen. Für die letztere Kirche ist es gelungen, in das europäische Förderprogramm LEADER aufgenommen zu werden. Anträge diesbezüglich sind weiterhin gestellt für die Kirche St. Nikolai zu Niedergebra und für die Reupke-Orgel in der Kirche St. Mauritius zu Görsbach.

Im Zeitraum 30. Mai bis 23. Juni wurde der Pfarrbereich Hainrode durch die Visitationsgruppe heimgesucht (*visitare* = besuchen, im theologischen Sinn auch heimsuchen). Der abschließende Bericht steht noch aus. Durch den Wechseln von Pfarrer Frank Krause nach Ebeleben in den Nachbarkirchenkreis Bad Frankenhausen-Sondershausen ist manche Zuarbeit und nun auch die Nacharbeit erschwert. Die Belastung für die Gemeinden im Pfarrbereich durch die Vakanzsituation ist spürbar.

### **3. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Weinberg Gottes**

Ich möchte an dieser Stelle zuerst mein Dank ausrichten an alle ehrenamtlichen und hauptberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Weinberg unseres Herrn. In dem guten Miteinander haben viele Samenkörner keimen und aufgehen können. Schöne Früchte sind gewachsen, das haben wir in dem kleinen Rückblick sehen können. Die aktuelle Statistik weist für unseren Kirchenkreis 1.056 ehrenamtlich Mitarbeitende in den Kirchengemeinden aus. 468 Frauen und Männer tragen ehrenamtlich in 75 Gemeindekirchenräten und dazugehörigen Gemeindeausschüssen Verantwortung. An ehrenamtlichem Engagement fehlt es uns nicht!

Und doch fragen sich viele von Ihnen schon mit Blick auf die kommenden Veränderungen, wie viel Ehrenamt überhaupt noch geleistet werden kann. Ich denke, werden wir lernen müssen, nicht noch mehr, sondern Bisheriges anders zu machen. Die Suche nach gelingenden

Möglichkeiten hat schon begonnen, so z.B. zur Ehrenamtsrüstzeit Ende Februar auf Burg Bodenstein. Auch in den Gemeinden suchen und fragen Sie nach gelingenden Ansätzen. Ich möchte gern die Anregung aufgreifen, nach dem Reformationsjubiläum 2017 eine Zukunftswerkstatt für unseren Kirchenkreis zu eröffnen und so dem gemeinsamen inhaltlichen Arbeiten Raum geben.

In diesem Jahr haben wir die Ausbildung von Lektorinnen und Lektoren wieder aufgreifen können. Gemeinsam mit dem Nachbarkirchenkreis Bad Frankenhausen-Sondershausen wird diese im Kloster Volkenroda ermöglicht. Fünf Gemeindeglieder haben sich rufen lassen für diesen Dienst. Das ist erfreulich! Dennoch hege ich die Bitte an Sie: werben Sie in Ihren Gemeinden für die Lektorenausbildung.

Es war mir eine Freude, Zeit zu haben für Sofagespräche mit unseren Pfarrern und Pfarrern, Gemeindepädagoginnen und Gemeindepädagogen sowie Kantorinnen und Kantoren. Ziel war das gegenseitige Kennenlernen. Wir haben dabei auch über die täglichen Anforderungen (und Herausforderungen) an den jeweiligen Aufgabenbereich gesprochen. Mit Blick auf den biblischen Leitvers und das kleine Samentütchens kann ich sagen: ich habe viel Fröhlichkeit, Aufmerksamkeit und klare Blicke für Gegenwärtiges und Zukünftiges erlebt. Dabei darf ich nicht verschweigen, dass sich angesichts der fünf Vakanzstellen im Kirchenkreis – und ab 01. Februar 2016 wird es noch eine mehr sein – vor allem für die Betroffenen die Arbeitssituation noch angespannter darstellt.

Wir seit November letzten Jahres haben wir Pfarrer Holger Zömitzsch, Pfarrer Frank Krause und Pfarrer Peter Lipski in eine neue Aufgabe und Pfarrer Eckhard Wolff in den Ruhestand verabschiedet. Frau Cornelia Georg wurde am 26. Oktober 2014 in Neustadt eingeführt und wenige Stunden später in den Mutterschutz und Erziehungszeit verabschiedet. Seither sind alle Stellen vakant. Das liegt an der umfangreichen Aufgabe der Erarbeitung eines neuen Stellenplanes. Auch dazu werden wir im Verlauf der Tagung mit der Präsentation des Entwurfes zum Stellenplan mehr Zeit haben. Am 31. Januar 2016 werden wir Pfarrer Nikolaus Flämig in eine neue Aufgabe verabschieden.

Auf die erste Ausschreibung der Kreisfarrstelle „Goldene Aue“ hin erhielten wir zwei Bewerbungen. Leider kam keiner der Bewerber für die Stelle in Betracht, so dass wir die Stelle im aktuellen Verfahren ein zweites Mal ausgeschrieben haben. Noch bis Ende des Monats können Bewerbungen beim Landeskirchenamt eingereicht werden. Daher bitte ich um Verständnis, wenn ich darüber zum jetzigen Zeitpunkt keine weiteren Aussagen machen kann.

Für die Kreisreferentenstelle Arbeit mit Kindern und Familien haben wir im zweiten Anlauf sechs Bewerbungen erhalten. Wir haben zwei Kandidatinnen zum Vorstellungsgespräch eingeladen. Diese Gespräche finden in der kommenden Woche statt.

Zu etwas Erfreulichem: Die Kreisfarrstelle für Klinikseelsorge ist besetzt. Der Kreiskirchenrat wählte auf seiner Oktobersitzung die ordinierte Gemeindepädagogin Frau Cornelia Georg für diese Aufgabe. Frau Georg wird ihren Dienst am 01. Februar 2016 antreten. Der Dienstumfang beträgt 50%.

Weiterhin Erfreuliches: Pfarrer Bernhard Halver feierte am 06. September 2015 sein 20jähriges Ordinations- und Dienstjubiläum in Münchenlohra. Da zitiere ich gern den

biblischen Leitvers in einer anderen Übersetzung: „Es soll euch geschehen, worauf ihr vertraut habt.“

Mit großem Interesse verfolgen Mitarbeitende und Gemeinden seit Monaten die Stellenplanentwicklung. Gegenwärtig haben wir 32 Vollstellen innerhalb des Stellenplanes eingeplant. Aktuell sind das 31,79 VE. Davon sind durch die Vakanzen 28,77 VE besetzt. Folgen wir der gegenwärtigen Entwicklung, dann sind für das Jahr 2025 noch 25 VE innerhalb des Stellenplanes einzuplanen. Den darauf ausgerichteten Entwurf bekommen Sie im Verlauf der heutigen Tagung präsentiert. Alles Weitere dazu später.

#### **4. Diakonie – ausgewählte Einrichtungen**

Die Diakonie Nordhausen/Stiftung „Maria im Elende“ arbeitet zum Ende des zweiten Geschäftsjahres in eigener Verwaltungsstruktur. Herr Michael Görk hat gemeinsam mit seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern keine leichte Aufgabe übernommen. Mein Amtsvorgänger, Superintendent Michael Bornschein hat in seinem letzten Synodenbericht die Herausforderungen deutlich benannt. Diese gelten weiterhin fort.

Die Diakonie Nordhausen/Stiftung „Maria im Elende“ hat inzwischen einen sicheren Gaststatus im Dachverband Diakonisches Werk Evangelischer Kirchen in Mitteldeutschland e.V. So kann die Wiederverwendung der AVR für unsere Mitarbeitenden weiter voran gebracht werden. Dazu ist in diesem Jahr ein Schritt zur Angleichung erfolgt. Die vollständige Angleichung ist damit aber noch nicht erreicht.

Die Diakonie hat sich mit der Suchtberatung einer besonderen Aufgabe gestellt. Im September 2014 feierte das Projekt „Der ganz andere Bahnhof“ in Sollstedt sein 15jähriges Bestehen. Inzwischen ist das Projekt in der bisherigen Form beendet und wird in veränderter Weise mit Unterstützung der Kirchengemeinde in Sollstedt mit einem Beratungsangebot im Gemeindehaus fortgesetzt. Die diakonische Arbeit rückt wieder näher zur Kirchengemeinde, das kann ich sehr begrüßen.

#### **5. Evangelische Grundschule und Religionsunterricht**

Der Aufbau der Zweizügigkeit in unserer Evangelischen Grundschule wurde weiter vorangebracht. In Schuljahr 2014/2015 besuchten 138 SchülerInnen die Schule, im laufenden Schuljahr sind es 160. Sie werden unterrichtet, begleitet und betreut von neun Lehrerinnen und sieben Erzieherinnen. Zu ihnen gehören Frau Viola Kremzow als Lehrkraft im Fach Musik und Pfarrerin Elisabeth Alpers-von Biela im Fach Religion und Ansprechpartnerin für Schulseelsorge. Beide sorgen sich mit um das geistliche Leben in regelmäßigen Gottesdiensten und Andachten.

In diesem Jahr haben wir mit der Schule und der Evangelischen Schulstiftung Gespräche geführt über die künftige finanzielle Unterstützung seitens des Kirchenkreises. Im kommenden Jahr wird der Aufbau der Zweizügigkeit abgeschlossen sein. Bis dahin hat sich der Kirchenkreis zur Unterstützung bereits per Beschluss festgelegt. Es ist deutlich, dass unsere Evangelische Grundschule auch darüber hinaus unsere Unterstützung braucht. Unsererseits wurde bereits signalisiert, dass der bisherige Umfang mit Blick auf die anstehenden Aufgaben im Kirchenkreis nicht gehalten werden kann. Darüber besteht weitestgehend Einigkeit.

Sicher haben Sie davon gelesen, dass die Direktorin unserer Evangelischen Grundschule für ihr unermüdliches Engagement mit dem diesjährigen Salzmann-Preis des Freistaates Thüringen geehrt werden wird. Wir freuen uns mit Ihnen, Frau Voigt-Hunstock für diese Ehrung.

Noch kurz ein Wort zum Religionsunterricht: Wir decken mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern über 70 Wochenstunden Religionsunterricht ab. Zukünftig werden noch zwei weitere Stunden hinzukommen. Damit ist der Bedarf aber noch nicht gedeckt.

Der Religionsunterricht ist ein nicht zu unterschätzender Beitrag für den Verkündigungsdienst und eine nach wie vor große missionarische Chance allein schon durch die Präsenz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Schulen und Lehrerzimmern. Wir werden im Verlauf der heutigen Tagung noch die Möglichkeit haben darüber zu sprechen.

## **6. Verwaltungstruktur im Kirchenkreis**

In langen und intensiven Gesprächen mit Vertreterinnen und Vertretern der Kirchenkreise Bad Frankenhausen-Sondershausen, Mühlhausen und Nordhausen wurde die Neuentwicklung der Verwaltungsstruktur im Nordbereich der Propstei Erfurt-Eisenach eingehend erörtert und den jeweiligen Kreissynoden zur Beschlussfassung vorgelegt. Ziel war die Errichtung eines Zweckverbandes zum 01.01.2016 als Träger eines gemeinsamen Kreiskirchenamtes mit mehreren Standorten. Bereits zur Herbsttagung im vergangenen Jahr wurde deutlich, dass der Termin 01.01.2016 nicht zu halten sein wird. Ich muss Sie heute davon unterrichten, dass der gesamte Gesprächsprozess derzeit auf unbestimmte Zeit ausgesetzt ist. Es ist derzeit nicht einschätzbar, wann bzw. ob überhaupt der Gesprächsfaden wieder aufgenommen werden kann.

Aus heutiger Sicht kann ich sagen: Die Position unseres Kreiskirchenamtes ist so stark einzuschätzen – auch auf Grund von Personaleinsparungen, dass wir in den kommenden Jahren mit mehr Gelassenheit aber dennoch stetig nach Kooperationsmöglichkeiten suchen können. Es besteht derzeit keine zwingende Notwendigkeit. Jedoch können und wollen wir die Augen vor dem Veränderungsprozess auch im Verwaltungsbereich nicht verschließen. So haben wir in ersten Gesprächen mit dem Kreiskirchenamt in Sangerhausen Kooperationsmöglichkeiten beleuchtet. Dabei ist uns der Kirchenkreis Bad Frankenhausen-Sondershausen und der durch die Synode gestellte Arbeitsauftrag weiterhin in Blickweite.

## **7. Gespräche rund um den Gipsabbau**

Es war das bestimmende Thema der Frühjahrstagung der Kreissynode, wenn man den Pressereaktionen folgt. „Gott gegen Gips“ war als Schlagzeile zu lesen. Die Kreissynode erwog dabei die Möglichkeit, die Thematik des Gipsabbaus in einen vorhandenen Diakonie-Ökumene-Ausschuss oder einen neu zu gründenden Ausschuss zu übertragen. Der Diakonie-Ökumene-Ausschuss hat die Übertragung der Aufgabe abgelehnt. Ein neuer Ausschuss konnte bisher nicht gebildet werden.

Ich suchte am 19. März diesen Jahres das Gespräch mit Vertretern der Gips-Industrie für eine erste Kontaktaufnahme und informierte in der Aprilsitzung den Kreiskirchenrat. Dieser verwies das Thema an den Leitungskreis. Dieser wiederum beschloss die Einsetzung einer Gesprächsgruppe zur Vertiefung der Aufgabenstellung. In der Folge gab es weitere Gespräche mit Mitarbeitern und Gemeindegliedern, ebenso mit der Leiterin der Regionalen Planungsgemeinschaft Nordthüringen in Sondershausen. Es galt abzuwägen und sorgsam zu

prüfen, inwieweit wir als Kirchenkreis Gesprächspartner in dem sehr verhärteten Positionskampf zwischen Gipsbefürwortern und -gegnern sein können und ob wir dieses aus theologischer Perspektive sein dürfen. Manches Gespräch war dabei wie ein Samenkorn, das im Laufe der Zeit reifte und wuchs. Jedes Gespräch half, die Augen mehr und mehr zu öffnen.

Im Ergebnis hat die Arbeitsgruppe eine Stellungnahme formuliert und an die Planungsgesellschaft Nordthüringen nach Sondershausen übersandt. Der Kreiskirchenrat hat auf seiner Sitzung vom 26. August die Stellungnahme formal zur Kenntnis genommen und die Überlegung zu weiteren Gesprächen wiederum an den Leitungskreis verwiesen. Dort haben wir beschlossen, den Text der Stellungnahme an einen Vertreter der Gips-Industrie zu senden und zu signalisieren, dass wir zu einem späteren Zeitpunkt für Gespräche zur Verfügung stehen. Sie finden den Text der Stellungnahme in ihren Mappen.

## **8. Abschluss**

Hohe Synode, liebe Schwestern und Brüder,

im Berichtszeitraum liegt ein bunter Blumenstrauß des Staunens und des fröhlichen Hinblickens neben dem ganz normalen und manchmal mühsamen Arbeitsalltag. Solche Momente bestärken mich in unserem gemeinsamen Vorankommen. In diesem Sinne wünsche ich der Synode gute Gespräche und segensreiche Entscheidungen. Zum Abschluss möchte ich Ihnen den biblischen Leitvers nach der Volksbibel mitgeben. Dort heißt es: „Weil ihr das wirklich glaubt, wird es auch passieren“.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.